

Sozialarbeit im fernen Mombasa

KENIA Sonderpädagogikstudentin Nora Butenschön für ein halbes Jahr in Kenia im Kinderheim

Die 24-Jährige arbeitete im Heim „Little Angel“. „Work an Travel“ in Australien verwarf sie.

VON THOMAS HUSMANN

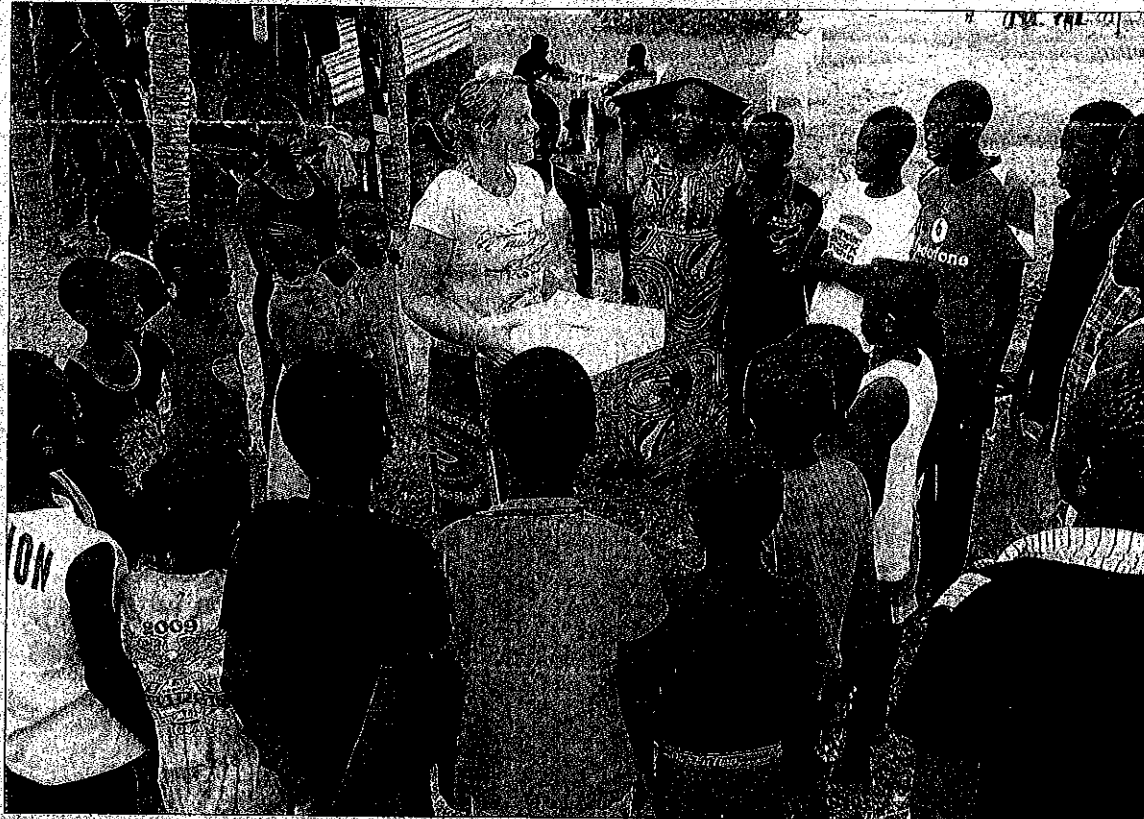
OLDENBURG – Jede Menge Heiratsanträge: Als blonde weiße Frau fiel Nora Butenschön in Likoni bei Mombasa in Kenia extrem auf. Ein halbes Jahr hat die 24 Jahre alte Studentin der Sonderpädagogik dort gearbeitet, im Kinderheim „Little Angel“, das die Oldenburgerin Anja Friedrich nach einem Urlaub in Kenia gegründet und aufgebaut hat (die **NWZ** berichtete). Den Kontakt mit Anja Friedrich hat sie über Dr. Peter Sehrbrock vom Oldenburger Institut für offene, dialogische und interkulturelle Begegnung (IODIB) hergestellt, das Freiwillige in die gesamte Welt vermittelt.

Missen möchte Nora Butenschön die Erfahrungen nicht, die sie in Kenia gemacht hat. Die Uhren ticken dort anders. Eineinhalb Jahre nach dem ersten Antrag solle das Heim nun endlich mit Strom versorgt werden, erzählt sie. Die ersten Strommasten seien angelegt worden. Auch fließendes Wasser soll es bald geben. Bisher gibt es auf dem Gelände ein Plumpsklo, das für 30 Kinder und die Erwachsenen reichen muss. „Das Wasser wird aus einem Brunnen geholt“, berichtet die 24-Jährige.

Eigentlich habe sie nach



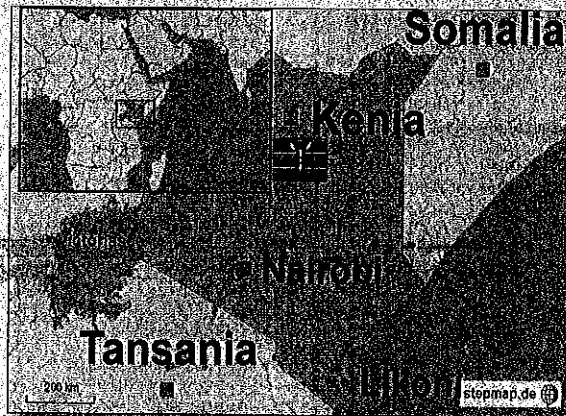
Halbes Jahr in Afrika: Nora Butenschön. BILD: THOMAS HUSMANN



Ofť im Mittelpunkt: Nora Butenschön schloss die Kinder aus dem „Little-Angel-Heim“ schnell ins Herz.

dem Abitur mit „Work and Travel“ (arbeiten und reisen) Australien erkunden wollen, doch aus dem Plan wurde nichts, die Wahl fiel auf das Heim in Kenia, wo sie sich sozial engagieren wollte. Die Kinder dankten es ihr mit großer Zuneigung. Neben der Kinderbetreuung hat sie die Räume gestrichen, um eine Auflage der Gesundheitsbehörde zu erfüllen. Nur so kann die Einrichtung offiziell als Heim und Schule anerkannt werden. Auch hat Nora Butenschön die Kassenbücher geprüft und Informationen fürs Grundbuch zusammengetragen, die Urkunde für den Eintrag steht noch aus.

In ihrer Freizeit hat sie mit anderen Freiwilligen aus der Gegend Mombasa erkundet oder Ausflüge zur traumhaft



schönen Küste unternommen. Zwei große Safaris hat sie gemacht. Völlig unbeschwert verliefen diese Ausflüge nicht. Während ihres

Aufenthalts gab es immer wieder Anschläge, für die die somalische Islamistenmiliz verantwortlich gemacht wird. Einmal seien vier Menschen

in einer Kirche erschossen worden. Die Verbindung zu Heimat und zu ihren Verwandten hielt die Studentin über ein Internetcafé aufrecht, das eine halbe Busstunde vom Heim entfernt lag.

„Der Abschied von den Kindern ist mir sehr schwer gefallen“, beschreibt die 24-Jährige ihre Gefühle bei der Abreise. Die Kleinen seien ihr ans Herz gewachsen. An Liebsten würde sie sofort zurückkehren und dabei helfen ein benachbartes Grundstück zu kaufen, das landwirtschaftlich bewirtschaftet werden soll, damit das Heim unabhängiger wird.

Mehr Infos gibt es bei Anja Friedrich unter friedrich.kenia@yahoo.de.

→ @ Mehr Bilder unter www.NWZonline.de/oldenburg-stadt